

Mittelsächsische LinksWorte

18. März 2014

Nr. 79

8. Jahrgang



Mit dem Kreisparteitag am 1. März ist der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN in die entscheidende Phase der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen am 25. Mai gestartet. Gewählt wurden neben den Kandidatinnen und Kandidaten in den 14 Wahlkreisen der Wahlen zum neuen mittelsächsischen Kreistag auch die fünf mittelsächsischen Spitzenkandidatinnen bzw. -kandidaten für den am 31. August neu zu wählenden sächsischen Landtag. Ausführlich berichten wir auch über den Europa-Parteitag der LINKEN in Hamburg, und das aus dem Blickwinkel von Delegierten des Kreisverbandes der mittelsächsischen LINKEN.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. Ausführlich informiert:

Ein Kreisparteitag bereitet die Europa- und Kommunalwahlen vor

2. LINKSfraktion aktuell:

Sonderkreistag zum Krankenhaus Mittweida, Schülerbeförderung, AJZ Leisnig

3. Der Europa-Parteitag der LINKEN:

Die Europa-Politik der LINKEN auf dem Prüfstand der Europa-Wahlen

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & kurzbericht clara-zetkin-gedenkstätte wiederau
4/5	titelthema 1: ergebnisse des kreisparteitags vom 1. märz
6/7	titelthema 2: aus der linksfraktion: sonderkreistag, schülerbeförderung, ajz leisnig
8/9	titelthema 3: europaparteitag und europapolitik der linken
10	leserbrief & veranstaltungsbericht
11	glückwünsche & jahrestage april 2014
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 16. April 2014. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 09. April. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2014.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 IBAN: DE87870520003115028210
 BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Poststraße 9
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Marika Tändler, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos:
 A•Bi•Te Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröber GmbH & Co. KG
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ können direkt oder über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und ein Archiv aller Ausgaben seit September 2007.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling hat in diesem Jahr bereits im Februar den Winter davongejagt. Und der März hat mit prächtigem Frühlingswetter begonnen. Wenn das kein gutes Omen ist!

Die mittelsächsischen LINKEN haben mit ihrer Kreismitgliederversammlung am 1. März Akzente für die Vorbereitung der Europa-, Kreistags- Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen am 25. Mai und die Landtagswahlen am 31. August gesetzt - vor allem, was das Personal betrifft. In unserer heutigen Ausgabe gehen wir ausführlich darauf ein.

Der Europa-Parteitag in Hamburg hat Mitte Februar mit dem Beschluss des Europa-Wahlprogramms und der Kandidatenliste der LINKEN die Zielrichtung der Europa-Politik der LINKEN abgesteckt. Dabei ging es nicht ohne inhaltliche Auseinandersetzung ab. Zu Positionen im mittelsächsischen Kreisverband haben wir die Seite -8- unserer heutigen Ausgabe bereitgestellt, weil wir das Thema „Europa und DIE LINKE“ für sehr bedeutsam halten. Unsere Serie zur Nachhaltigkeit geht deshalb bis zur Oktober-Ausgabe zu nachhaltiger Kulturpolitik in den „zeitweiligen Ruhestand“. Was die Kommunal- und Gemeinderatswahlen betrifft, gibt es, nachdem die Abgabe der Wahlunterlagen vollzogen ist, im April gewissermaßen noch eine kleine Atempause. Der „heiße Wahlkampfauftakt“ startet am 1. Mai mit Veranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida. Da wir uns als Redaktionskollektiv aktiv in die Vorbereitung der Veranstaltungen einschalten werden, würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele unserer Leserinnen und Leser mit Kind und Kegel, gern auch mit den Enkeln, zu diesen Veranstaltungen kommen würden.

Die Kreistagsfraktion der mittelsächsischen LINKEN befindet sich im Endspurt der fast sechsjährigen Wahlperiode. Auf dem Kreisparteitag sind die Signale für die Kreistagswahl und somit für die Wahlperiode 2014/2019 gesetzt worden. Doch mit dem Sonder-Kreistag am 3. März und der öffentlichen Sitzung der Fraktion zur Jugendarbeit im Kreis (die zu einer Diskussion zum weiteren Schicksal des AJZ Leisnig wurde) gab es vor der letzten Sitzung des gegenwärtigen Kreistags am 16. April nochmals wichtige Positionen abzustücken. Dazu ausführlich auf unseren „Fraktions-Seiten“ -6- und -7-).

In unserer Ausgabe berichten wir weiterhin über die Ehrung von Clara Zetkin in ihrem Geburtsort Wiederau und den zentralen Clara-Zetkin-Preis der LINKEN, über eine Veranstaltung, welche sich mit der Rolle der AfD beschäftigt, sowie den Antikriegstag am 5. März in Chemnitz. Besonders gefreut haben wir uns über einen Leserbrief von Reinhard Kluge aus Rechenberg-Bienenmühle, in welchem er auf unseren Beitrag in der Februarausgabe zum Mahngang „Täterspuren“ am 13. Februar in Dresden eingeht. Wir wünschen viele Anregungen bei der Lektüre.

die „putin-spiele“ von sotschi - die meisten kommentatoren auf einem auge blind

von unserem Redaktionsmitglied Ruth Fritzsche

Nun sind die olympischen Winterspiele in Sotschi Geschichte. Deutschland erreichte bei 30 geplanten 19 Medaillen. Die viel beschimpften Russen zogen mit 33 Medaillen, davon 13 Goldenen, an die Spitze der Nationenwertung. Die Sportler stellten den russischen Organisatoren über das, was sie in Sotschi erleben durften, ein hervorragendes Zeugnis aus. Es wurde besonders auf die Freundlichkeit der russischen Menschen verwiesen.

Aber: Im Vorlauf der in Sotschi geplanten Olympiade erlebten wir in den Medien unseres Landes eine einzige Häme und Hetze, die sich vor allem gegen den Präsidenten der Russischen Föderation, Herrn Wladimir Putin, richtete. Es gab keine mediale Veranstaltung, ob ARD, ZDF, Phönix u.v.a.m., bei denen es immer wieder um die sogenannten „Putin-Spiele“ ging. Und dann wurde aufgezählt, dass es in Sotschi noch so viele Unzulänglichkeiten gäbe. Putin wurde durch den Kakao gezogen. Das Glanzstück leistete sich dann auch unser viel gepriesener Bundespräsident, Herr Gauck, der wegen „Verletzung der Menschenrechte“ in Russland es mit lautem Getöse vorzog, nicht zur Olympiade zu fahren. Bekanntlich schloss sich auch Frau Merkel an. Ich denke, der Herr Gauck hat wohl das wenigste Recht über die Verletzung der Menschenrechte herzustellen. Er hat sie im Rahmen seiner Tätigkeit in der sogenannten Gauck-Behörde ständig verletzt, was er ja heute noch tut.

Ich habe mir die Eröffnungsfeier angesehen. Für mich war das Dargebotene von hoher künstlerischer Qualität. Die anschließende „Heute-Show“ zog alles ins Lächerliche, so dass ich es vorzog, nach wenigen Minuten abzuschalten. Die gleiche künstlerische Aussage traf auch auf die Abschlussfeier zu. Natürlich konnten nun unsere Kommentatoren nicht mehr so wettern, wie sie es vorher getan hatten. Aber wie das auch in einem Leserbrief im ND zum Ausdruck kommt und so habe ich es auch empfunden, primitive negative Aussagen durch die ARD- Kommentatorin während der Abschlussfeier waren laufend herauszuhören. Solchen Leuten ist Russland und die russische Seele fremd.

Am Ende der Berichterstattung am Sonntagabend hat mich besonders gefreut, dass Putin viele ausländischen Sportler in ihren Hotels besuchte, aber nicht die Deutschen. Während z.B. der Norwegische König und der Niederländische König mit seiner Gattin anwesend waren, fehlte ja unsere Obrigkeit. Eine andere Reaktion haben die auch gar nicht verdient.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
meinungsbeitrag

Auf dem Kiewer Maidan-Platz habe das ukrainische Volk für demokratische Veränderungen gesorgt, so tönt es aus deutschen Gazetten und Lautsprechern. Das ukrainische Volk? Auf dem Maidan waren einige Zehntausend, wenn die Zählung stimmt. In der Ukraine leben fast fünfzig Millionen Einwohner, davon etwa drei Viertel ukrainischer Nationalität und ein Fünftel Russen. Auf dem Maidan war also maximal jeder tausendste Ukrainer. Also nochmals, das ukrainische Volk? Wohl kaum?

Und dann sollte man folgendes wissen. Im 9. Jahrhundert entstand die Kiewer Rus, der Anfang des russischen Staates. Immer wieder unterbrochen von kriegerischen Intermezzi, bei denen Polen und Litauer Hauptakteure waren, entstand der heutige russische Staat, wobei sich das Zentrum von Kiew über Nowgorod und Moskau nach Sankt Petersburg dann wieder nach Moskau verlagerte. An dieser Staatsbildung nahmen viele Völker teil, nicht nur Russen, Ukrainer und Weißrussen. Es ist zweifelhaft, ob sich die Ukrainer und die Russen jemals fremder waren als zum Beispiel Bayern und Sachsen. In Zeiten der Bedrohung kämpften alle Völkerschaften gegen Napoleon und die faschistischen Eindringlinge. Mütterchen Heimat fragte nicht nach der Nationalität. Allerdings gab es während des Großen Vaterländischen Krieges eine nicht kleine Minderheit, die als Hilswillige ukrainische Wehrmacht- und SS-Einheiten bildeten. Diese Hochverräter und Verbrecher zeichneten sich durch besondere Grausamkeiten gegenüber den eigenen Leuten aus. Es gibt Anzeichen, dass auf dem Kiewer Maidan die Erben dieser Bandera-Nationalisten ebensolche Übeltaten verübten. Diese Gruppierungen sind an der jetzigen illegalen Putschregierung in Kiew beteiligt.

Es erscheint sehr wahrscheinlich, dass sich die Mehrheit der Menschen in der Ukraine gleich, ob russischer oder ukrainischer Zunge, nach Stabilität und geordneten Verhältnissen sehnt, und dass diese Menschen in der überwiegenden Mehrheit dankbar sind, dass russische Soldaten dafür sorgen, dass nicht aufeinander geschossen wird.

Nur die erbärmliche deutsche Politik schätzt eine Diebin, wie diese Julia Timoschenko, genauso wie sie seinerzeit dem Säufer Jelzin gehuldigt hat. (mm)



Die Alte Dorfschule von Wiederau. Hier wurde Clara Zetkin am 5. Juli 1857 geboren. Auch in diesem Jahr fand am 8. März - wie alljährlich - im Heimatmuseum von Königshain-Wiederau eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag statt. Im Vorjahr dokumentierten wir die Ansprache, welche der Kreisvorsitzende **Falk Neubert** hielt. In diesem Jahr sprach MdL **Dr. Jana Pinka** zu den Anwesenden. Dass in den vergangenen Monaten im Gebäude einige dringend notwendige Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt wurden, ist vor allem das Verdienst der Gemeinderätin der LINKEN, **Helga Steinert**.

von Hans Weiske

Helga Steinert hält - bildlich gesprochen - die Fahne der LINKEN im Gemeinderat von Königshain-Wiederau und gleichzeitig die des kleinen Ortsteils Stein im Chemnitztal hoch. Neben ihr gibt es sieben Gemeinderäte der Freien Wähler und sechs von der CDU. Auch Bürgermeister Johannes Voigt hat das Parteibuch der CDU.

Vor zwei Jahren, zum Frauentag 2012, tagte die Gemeindevertretung in der „Alten Dorfschule“. Das Gebäude ist in Besitz der Gemeinde und beherbergt neben dem Heimatmuseum mit der Dauerausstellung über Clara Zetkin, dem Vereinstreff des Ortsvereins Heimat und Natur auch die Gemeindebibliothek und das Trauzimmer. Ins Auge fielen damals nicht nur Helga Steinert die dringend sanierungsbedürftigen Toiletten (letztmalig renoviert etwa 1960) und anderes, was in der 1831 errichteten Schule gemacht werden muss. Mit einem Hilferuf wandte sich Helga Steinert deshalb bereits zwei Tage nach der Sitzung des Gemeinderates an den Landesvorstand der LINKEN. Auf eine Antwort würde sie wahrscheinlich heute noch warten, wenn sie nicht eines Tages zum Hörer gegriffen hätte. Leider sah man keine Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung.



Während des Lokaltermins am 7. März in der Alten Dorfschule Wiederau. **Helga Steinert** gemeinsam mit dem Bürgermeister von Königshain-Wiederau, **Johannes Voigt** (links) und dem amtierenden Vorsitzenden des Ortsvereins Heimat und Natur, **Hans-Dieter Pöttsch**.

Am 6. Dezember 2012 nahm Helga Steinert mit einem Brief an die Bundestagsfraktion der LINKEN, unterstützt von MdB Jörn Wunderlich, einen

weiteren Anlauf. Auch diesmal: lange Zeit: „Still ruht der See“. Dann endlich - nach einem Gespräch mit Jörn Wunderlich und dem Vorsitzenden des Ortsverbandes Burgstädt der LINKEN, Manfred Richter - kam Schwung in die Sache und die Hartnäckigkeit von Helga Steinert wurde belohnt.

Zum Dorffest am 1. September des vergangenen Jahres kam Jörn Wunderlich nach Wiederau und besuchte u.a. die Dauerausstellung über Clara Zetkin. Das Wichtigste aber: Im Gepäck hatte er einen Spendenscheck der Bundestagsfraktion der LINKEN in Höhe von 1.000 Euro, welchen er symbolisch an Bürgermeister Johannes Voigt überreichte.

Pünktlich zum Internationalen Frauentag am 8. März waren die rundum sanierten Toiletten mit neu eingebauter Fußbodenheizung fertig. Insgesamt 12.000 Euro wurden investiert. Mit Beschluss des Gemeinderates wurden nach kontroverser Diskussion dafür 11.000 Euro locker gemacht. Die „Initialzündung“ für die Maßnahme aber, das bestätigten Bürgermeister und Vereinschef zum Lokaltermin am 7. März unisono, war der von Helga Steinert eingeworbene Tausender von der LINKEN aus Berlin, tatkräftig unterstützt durch Jörn Wunderlich.

Übrigens: Der Bürgermeister mit dem Parteibuch der CDU schaute zum Lokaltermin, von dem er nur über Ecken erfahren hatte, garantiert nicht wegen der Anwesenheit der „LinksWorte“ vorbei. Es war - so mein Eindruck - eine kleine Anerkennung für das Engagement seiner Gemeinderätin von der LINKEN.



Die wichtigste Beschäftigung auf dem Kreisparteitag am 1. März in Siebenlehn: Abstimmen! Auf unserem nebenstehenden Bild lässt der Leiter der Wahlkommission, Lars Kleba, über eine der vielen Listen abstimmen. Wir geben auf diesen beiden Seiten einen Überblick über die Personalentscheidungen des Kreisparteitages, der gleichzeitig den Charakter einer Kreiswahlversammlung der LINKEN hatte.

Neben den DirektkandidatInnen für die fünf mittelsächsischen Landtags-Wahlkreise wurden die 28 Kandidatinnen für Listenplatz 1 und Listenplatz 2 in den 14 mittelsächsischen Kreistags-Wahlkreisen gewählt. Desweiteren lagen den 123 anwesenden stimmberechtigten Genossinnen und Genossen zwei umfangreiche Listen zum ersten für Bewerber auf weiteren Listenplätzen für die Kreistagswahlen und zum zweiten für die Wahlen in Stadt-, Gemeinde- und Ortschaftsräte in jenen Kommunen vor, in denen die Präsenz der LINKEN für eigenständige Versammlungen zur Bestimmung der KandidatInnen fehlt.

Schließlich hat der Parteitag 14 VertreterInnen der mittelsächsischen LINKEN für die Landesvertreterinnen-Versammlung und acht Vertreter für die Landessenioren-Konferenz gewählt. (hw)

Nach den Eröffnungs-Modalitäten sprach als Gast der stellvertretende Landesvorsitzende der LINKEN, **Stefan Hartmann**. Ihm folgte der Kreisvorsitzende **Falk Neubert** mit Bilanz und Ausblick. Ihm folgte das gesamte Wahlprozedere, welches die anwesenden Genossinnen und Genossen bis in den späten Nachmittag beschäftigte. Wiederholt wurde bestätigt, dass die Veranstaltung (fast) perfekt vorbereitet war und vor allem die Wahlkommission eine hervorragende Arbeit leistete. Wie immer glänzte der „gute Geist im Hintergrund“, die Leiterin der Kreisgeschäftsstelle **Ruth Fritzsche**.



Bilder rechts: Gastredner **Stefan Hartmann** (oben) und Kreisvorsitzender MdL **Falk Neubert** während ihrer Reden auf dem Kreisparteitag in Siebenlehn.

Stichwort: Landtagswahlen

Sachsen ist in 60 Landtagswahlkreise eingeteilt (davon fünf in Mittelsachsen), aus denen über die erreichte Erststimmzahl jeweils ein Kandidat in den Landtag einzieht - bisher immer in fast allen Wahlkreisen eine Domäne der CDU. Über die Zusammensetzung des Landtages wird mit der Zweitstimme entschieden; sie ist die so genannte Parteienstimme. Die Zusammensetzung des Landtages erfolgt entsprechend der Stimmzahl der einzelnen Parteien über die jeweiligen Landeslisten. Die sächsische Landesliste der LINKEN wird auf einer Landes-VertreterInnenversammlung am 5. und 6. April aufgestellt. Aus dem Kreisverband Mittelsachsen werden 14 gewählte Delegierte daran teilnehmen.

Die heftig geführte Diskussion zum Verfahren der Aufstellung der Landesliste ist mit dem Landesparteitag am 16. November in Leipzig abgeschlossen worden. **Rico Gebhardt** wurde zum Spitzenkandidaten der sächsischen Linken gewählt. Inzwischen ist auch das **Kernteam für den Landtagswahlkampf** ernannt worden, deren Mitglied auch MdL **Dr. Jana Pinka** für die Themenbereiche Energie-, Technologie-, Rohstoff- und Umweltpolitik ist. Kern der Aufstellung der Landesliste ist ein mehrstufiges Verfahren für einen **20iger Listenvorschlag** für die VertreterInnenversammlung. Gebhardt stellt klar, dass er aber die Plätze bis 35 als relevant für die LINKE in Sachsen erachtet. Bei der 20iger Liste gehe es also nur um



Die fast einmütig gewählten DirektkandidatInnen des Kreisverbandes Mittelsachsen der LINKEN in den fünf Landtagswahlkreisen: Von links **Silvia Kempe** (Brand-Erbisdorf, WK Mittelsachsen 1), MdL **Dr. Jana Pinka** (Freiberg, WK Mittelsachsen 2), **Robert Sobolewski** (Geringswalde, WK Mittelsachsen 5) und **Marika Tändler** (Roßwein, WK Mittelsachsen 4). Für den Wahlkreis Mittelsachsen 3 wurde der Kreisvorsitzende MdL **Falk Neubert** (Mittweida) (Bild oben) als Direktkandidat gewählt.

sonelle vorbereitung der europa-, landtags- und kommunalwahlen 2014

den Teil der aussichtsreichen Plätze, mit denen bestimmte innerparteiliche Kriterien zu erfüllen sind.

Diese **Kriterien** sind: Die Vertretung aller 13 Stadt- bzw. Kreisverbände mit mindestens einer Person, zwei Menschen unter 30 Jahren – auf Vorschlag des Jugendverbandes – und mindestens fünf Menschen, die dem bisherigen Sächsischen Landtag nicht angehört haben. Dass der 20iger Listenvorschlag wie die gesamte Liste zwischen Frauen und Männern mindestensquotiert sein muss, sei sowieso selbstverständlich.

Zur Landtagswahl am 30. August 2009 erreichte die CDU 58 Direktmandate und DIE LINKE zwei. Wegen der dadurch notwendigen Ausgleichsmandate für andere Parteien wurden statt 120 insgesamt 132 Landtagsabgeordnete gewählt. DIE LINKE erreichte 20,6% der Listen(Zweit)stimmen und konnte neben den beiden Direktmandaten in Chemnitzer und Leipziger Wahlkreisen weitere 27 Abgeordnete über die Landesliste in den Landtag entsenden - in der vorhergehenden Legislatur waren es 31 Sitze und drei Prozent Zweitstimmen mehr.

Stichwort: Kommunalwahlen

Für die **Kreistagswahl** ist der Landkreis Mittelsachsen in 14 Kreistags-Wahlkreise eingeteilt. Die 14 auf Platz 1 der jeweiligen Wahlkreisliste gewählten Kandidatinnen und Kandidaten sind im untenstehenden Bildtext dargestellt. Einen weiteren Wahlgang gab es auf dem Kreisparteitag für die 14 KandidatInnen für Platz 2. Weitere 27 Bewerber wurden für weitere Listenplätze aufgestellt. Insgesamt kandidieren somit in den 14 Wahlkreisen 55 Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Kreistag. Zur Kreistagswahl 2008 waren es insgesamt 732 Bewerber.

Zur Kreistagswahl am 8. Juni 2008 erreichte DIE LINKE 18,5% der Stimmen. Mit diesem Ergebnis konnten insgesamt 19 KreisrätInnen der LINKEN in den neuen Kreistag einziehen, wobei in jedem der 14 Wahlkreise mindestens ein Bewerber der LINKEN gewählt wurde.

Die **Stadt- Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen** finden in allen 54 Gemeinden (darunter 21 Städte) des Landkreises Mittelsachsen statt. Mit Stand vom 12. März wurden in insgesamt 41 Städten und Gemeinden 200 KandidatInnen für DIE LINKE aufgestellt, darunter für 18 Gemeinden auf dem Kreisparteitag. Das sind 16 KandidatInnen mehr als im Jahr 2009. (Wegen der Kreisgebietsreform fanden die Kreistagswahlen bereits 2008, die Gemeinderatswahlen aber gemeinsam mit den Europawahlen erst im Jahr 2009 statt). In den Gemeinden Augustusburg, Brand-Erbisdorf, Döbeln, Frauenstein, Hartha Penig und Reinsberg kandidieren Kandidatend der LINKEN für Ortschaftsräte.

Zur Gemeinderatswahl 2009 erreichte DIE LINKE im Kreisdurchschnitt 19,3% der Stimmen. Die besten Ergebnisse wurden in Rochlitz, Leisnig, Brand-Erbisdorf, Burgstädt und Flöha erreicht.

Gewählte VertreterInnen zur Landes-VertreterInnenversammlung

- Laura **Dathe**, Burgstädt
- Jana **Pinka**, Freiberg
- Jana **Rathke**, Döbeln
- Ute **Rehnert**, Freiberg
- Carmen **Scholtissek**, Frankenberg
- Angelika **Schubert**, Brand-Erbisdorf
- Marika **Tändler**, Roßwein
- Torsten **Bachmann**, Mittweida
- Peter **Emmrich**, Waldheim-Hartha
- Uwe **Fankhänel**, Freiberg
- Falk **Neubert**, Mittweida
- Lothar **Schmidt**, Döbeln
- Robert **Sobolewski**, Geringswalde
- Hans **Weiske**, Flöha

Gewählte Delegierte zur Landessenioren-Konferenz

- Ruth **Fritzsche**, Freiberg
- Rita **Hillmann**, Flöha
- Regina **Kluge**, Brand-Erbisdorf
- Alexandra **Wolf**, Döbeln
- Albrecht **Tolke**, Freiberg
- Rudolf **Wehner**, Freiberg
- Reinhard **Kluge**, Brand-Erbisdorf
- Manfred **Richter**, Burgstädt



Das Wahlkampf-Pferd Pferdinand des Landesverbandes Sachsen: ernannt zum Zugpferd für die Europa- Landtags- und Kommunalwahlen der sächsischen LINKEN. Es hat sogar seine eigene Facebook-Seite.

Alle anwesenden und fast einmütig gewählten Kandidatinnen und Kandidaten für Platz1 in den 14 mittelsächsischen Kreistags-Wahlkreisen. Von links: **Jens Stahlmann** (Hainichen, WK 7), **Marina Morgenstern** (Eppendorf, WK 13), **Uwe Fankhänel** (Freiberg, WK 10), **Arndt Scharfenstein** (Frauenstein, WK11), **Peter Krause** (Roßwein, WK 2), **David Rausch** (Geringswalde, WK 4), **Marika Tändler** (Roßwein, WK 5), **Petra Steidten** (Lichtenau, WK 8), **Lothar Schmidt** (Döbeln, WK 1), **Gottfried Jubelt** (Augustusburg, WK 14) und **Thomas Kempe** (Brand-Erbisdorf, WK 12). Nicht auf dem Bild **Elgine Tur de la Cruz** (Leisnig, WK 3), **Sabine Lauterbach** (Altmittweida, WK 6) sowie **Achim Grunke** (Freiberg, WK 9).

von unserem Redaktionsmitglied Sabine Lauterbach,
Mitarbeiterin der Fraktion

Sonderkreistag aus wichtigem Grunde

Für den 03. März 2014 musste ein Sonderkreistag einberufen werden. Der Grund war einmal mehr das **Kreiskrankenhaus Mittweida**. Der Mindergesellschafter, die KHR GmbH medizinische Betriebe (Dr. Kleinertz, Chemnitz) kündigte seine Anteile. Um die Gesellschafterversammlung zur Übernahme der Anteile zu beauftragen, musste der Kreistag dies beauftragen. Bei solchen Verfahren ist die Einhaltung von Fristen zwingend. Dr. Kleinertz übernahm zum 01.01.2008 26 % der Anteile am Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH. Es handelt sich um einen Nennwert von 67.000 Euro, welche vom Landkreis Mittelsachsen zurückgenommen werden. Somit ist der Landkreis jetzt wieder alleiniger Anteilseigner an seinem Krankenhaus. Es wurde eine Abfindungsvergütung in Höhe von 1,1 Mio. Euro vereinbart. Der Kreistag bewilligte beide Beträge (darunter 1,032 Mio. Euro an außerplanmäßigen Aufwendungen). Die Deckung erfolgt aus allgemeinen liquiden Mitteln des Kreishaushaltes. Somit erhält Dr. Kleinertz sein eingezahltes Kapital zurück. Die Frage, ob durch den Rückkauf weitere Forderungen auf den Landkreis zukommen können, wurde verneint. Unsere Fraktion sieht einen Auszug der Vorlage kritisch. Die Option einer späteren Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft bleibt offen. Zur Zeit ist durch die Umsetzung des Standortkonzeptes eine Veränderung hinsichtlich der Gesellschaftsanteile nicht realisierbar. Wir werden auf jeden Fall sehr intensiv den Willen unserer Bürger in der Krankenhausgesellschaft zum Tragen bringen. Mittlerweile liegt der Stadt Frankenberg der Kaufvertrag zur Immobilie vor. Jetzt können die nächsten Schritte eingeleitet werden. Der Kreistag stimmte der Vorlage einstimmig zu.

Vertrag über die Deckung des Finanzbedarfs für die Aufgabe der Schülerbeförderung zwischen dem Landkreis Mittelsachsen und dem ZVMS.

Als im Dezember des Jahres 2010 die Übertragung der Aufgabe der Schülerbeförderung zum ZVMS (Zentraler Verkehrsverbund Mittelsachsen) delegiert wurde, war von großen Einsparpotentialen die Rede. Seinerzeit war in der Vorlage zu lesen: Eine Aufgabenübertragung ist zugleich ein wichtiger Schritt, um Planungssicherheit bei den Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen zu verbessern und das System ÖPNV nachhaltig zu sichern. Zudem könnten Aufgabenträger in Bezug auf Verwaltungsaufwand und auch die kommunalen Haushalte künftig entlastet werden. Damit trägt der ZVMS als neuer Aufgabenträger das Risiko künftiger Kostensteigerungen im Rahmen seines Haushaltsausgleiches. Jetzt beschließen wir jährlich entweder eine Erhöhung des Elternanteils oder einen höheren Landkreiszuschuss an den ZVMS. Das System droht zu kippen, weil die Verkehrsverbände keine ausreichenden Mittel durch das Land erhalten. Als Alternative sieht man die Querfinanzierung des ÖPNV über die Schülerbeförderung. Wird diese doch von den Landkreisen und den Eltern getragen.

Hier einiges zur Chronik:

September 2010: Übertragung der Aufgabe „Schülerbeförderung“ an den ZVMS ab 01.01.2011, Schülerverbundkarte kostet 35,80 €

August 2011: Erste Änderung, notwendig durch das Bildungs- und Teilhabepaket

Oktober 2012: Zweite Änderung, notwendig durch Kostensteigerung, Kosten der Schülerverbundkarte jetzt 39,00 €

September 2013: Kosten Schülerverbundkarte 44,00 €

März 2014: Zusätzliche Kostensteigerung für Schülerbeförderungskosten: ca. 350.000 Euro aus dem Kreishaushalt.

Einige Zahlen dazu:

	Ist 2011	Plan 2014	Veränderung	Zahl der Fahrschüler
Kostenerstattung des Landkreises Mittelsachsen	6,213 Mio. Euro	7,345 Mio. Euro	1,132 Mio. Euro	13.047
Elternanteil an den Schülerbeförderungskosten	1,064 Mio. Euro	1,883 Mio. Euro	0,819 Mio. Euro	14.242

Fazit:

Seit der Aufgabenübertragung an den ZVMS zu Beginn des Jahres 2011 sind die jährlichen Kosten um fast 2 Mio. Euro gestiegen. Die Zahl der Fahrschüler hat sich um 1.195 erhöht. Dies liegt zum einen an weiteren Schulschließungen im ländlichen Raum, jedoch auch an den Vorteilen der Schülerverbundkarte.

Unsere Fraktion hat gegen die Vorlage gestimmt, weil wir einer Steigerung des Elternanteils nicht zustimmen können. Ein Antrag auf Wegfall des Elternanteils wurde wiederholt im Februar 2013 gestellt und durch die CDU-Mehrheit im Kreistag abgelehnt.

Die Vorlage der Verwaltung, dem ZVMS zusätzliche Mittel zur Kostendeckung der Schülerbeförderung bereitzustellen, wurde mehrheitlich beschlossen. Unsere Fraktion hat dem nicht zugestimmt.

Informationen des Landrates

1. Schulnetzplan

Der Teilschulnetzplan zu den Berufsschulen wurde genehmigt. Keiner der derzeitigen Standorte ist bis 2016 gefährdet.

2. „Unser Dorf hat Zukunft“

Es wurde zur Teilnahme am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ aufgerufen. Die entsprechenden Informationen sind unter www.laendlicher-raum.sachsen.de/dorfwettbewerb zu finden. Auskünfte erteilt auch das Landratsamt.

3. Woche der offenen Unternehmen

Bisher gab es die Aktionen Girl-Day und Boys-Day jährlich im Juli. Diese werden jetzt im März in der Woche der offenen Unternehmen vom 24.03. bis 29.03.2014 integriert. Ziel ist es Jugendliche in der Region zu halten.

4. Umsetzung des Kreistagsbeschlusses „kostenfreie Schülerbeförderung durch das Land“

Die Gespräche sind angelaufen. Am 16. März 2014 tagt im Landtag der Ausschuss für Umwelt und Technik zu diesem Thema.

5. Regionalbahnstrecke Döbeln - Meissen

Auf Grund des großen Begehrens aus der Bevölkerung wird sind der Landkreis vehement gegen die Schließungspläne der Bahnstrecke aussprechen. Mittlerweile tagt der der ZVMS und hat eine Schließung der Strecke RB 110 beschlossen.

6. Schloß Wechselburg

Es liegt ein Finanzierungskonzept vor. Nach diesem müsste sich der Landkreis mit drei Mio. Euro an den Sanierungskosten beteiligen. Zusätzlich

ist auch mit hohen jährlichen Unterhaltskosten zu rechnen. Der Landkreis sieht es als unrealistisch an, diese Mittel aus dem Kreishaushalt aufzubringen.

7. Sachsen-Finanzgruppe

Die Kreissparkasse Mittelsachsen ist Mitglied in der Sachsen-Finanzgruppe. Ein Austritt aus dieser wurde immer mal wieder in Frage gestellt. In der Vergangenheit wurde ca. 15 Mio. Euro an die Sparkassen Freiberg und Mittweida ausgeschüttet. Seit der Finanzkrise gab es keine Ausschüttungen mehr. Der frühest mögliche Austritt wäre der 01.01.2016. Der Landkreis müsste 18 Mio. Euro an die Sachsen-Finanzgruppe zahlen. Da dies nicht tragbar ist, verbleiben wir vorerst in der Gruppe. Es wird derzeit an gerechteren Regularien gearbeitet. Der Wert unserer Kreissparkasse Mittelsachsen beträgt schätzungsweise 200 Mio. Euro.

Öffentliche Fraktionssitzung zum Thema Jugendarbeit im Landkreis Mittelsachsen mit dem Schwerpunkt AJZ Leisnig

Unsere öffentlichen Sitzungen halten wir gern im Landkreis ab. Diesmal waren wir in Leisnig zu Gast. Das gewählte Thema war natürlich gerade in Leisnig brandaktuell. Denn das Alternative Jugendzentrum (AJZ) der Stadt steht vor einer ungewissen Zukunft. Die Sitzung war zweigeteilt und informierte im ersten Teil über die Jugendarbeit im Landkreis. **Der zweite Teil der Sitzung war der Problematik AJZ Leisnig gewidmet.** Da das Thema sehr ausführlich ist, werden wir in der nächsten Ausgabe der LinksWorte über den ersten Teil der Sitzung berichten. Heute informieren wir über den Stand und die konstruktive Sitzung mit den Jugendlichen.

Bisher wurde das Alternative Jugendzentrum über einen Trägerverein betreut. Dieser hat seine Tätigkeit zum Ende des Jahres 2013 eingestellt. Die entsprechende Personalstelle wurde durch die Stadt bezahlt und war auch für andere Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt zuständig. Vor der Eingemeindung von Bockelwitz standen zwei Mitarbeiter zur Verfügung. Nach der Eingemeindung gab es nur noch eine Stelle. Eine Mitarbeiterin ist jedoch mit der Betreuung von drei Einrichtungen überfordert.

Die Stadt Leisnig stellt die Immobilie zur Verfügung und bezahlt die Nebenkosten. Allerdings stehen über die Stadt keine weiteren finanziellen Mittel zur Verfügung.

Das AJZ selbst taucht nicht im Jugendhilfeplan des Landkreises auf und erhält somit auch keine Förderung.

Die anwesenden Mitglieder des AJZ informierten, dass mittlerweile eine Vereinsgründung erfolgte.

Kreisrätin **Petra Steidten** als Mitglied des Jugendhilfeausschusses informierte darüber, dass die Förderung eines neuen Vereins über den Landkreis kaum zu realisieren sei. Neue Vereine müssen sich erst einen gewissen Stand erarbeiten, um anerkannt zu werden. Deshalb müsse nach Alternativen gesucht werden. Eine Alternative ist die Erarbeitung von förderfähigen Einzelprojekten.

Fakt ist, das AJZ muss gewisse Kriterien erfüllen, um überhaupt in den Genuss von Fördermitteln zu kommen.

Kreisrat **Dieter Kunadt** informierte über den Stand, den das AJZ beim Stadtrat von Leisnig hat. Gerade bei der CDU, die auch die große Mehrheit im Parlament stellt, ist die Meinung über das AJZ nicht gut. Zur strukturellen Entwicklung des AJZ wurden folgende vier Möglichkeiten angesprochen:

- das AJZ geht in Selbstverwaltung, es muss sich dann aber auch selbst um die Finanzierung kümmern,
- einen Träger finden,

- die Stadt Leisnig engagiert sich als Träger. Allerdings scheint die Stadtverwaltung nicht bereit zu sein, die Verantwortung zu übernehmen,
- Schließung des AJZ

Dazu folgende Meinungen:

Zu 1. Das möchte das AJZ nicht.

Zu 2. Der Verein Regenbogenbus e.V. hat sich als Träger bei der Stadt beworben. Dazu wurde der Stadt ein mehrseitiges informelles Schreiben übergeben. Das AJZ wäre mit diesem Verein als Träger einverstanden. Die Stadt Leisnig hat sich bisher noch nicht positioniert.

zu 3. Dazu müsste ein Mitarbeiter der Stadt zur Verfügung stehen. Dieses Know How hat die Stadt nicht.

zu 4. Kommt nicht in Frage.

Kreisrätin **Elgine Tur de la Cruz**: Es gibt aus dem Jahr 2003 eine Nutzungsvereinbarung, welche u.a. die Nutzung der Immobilie regelt. Diese Vereinbarung ist auf 25 Jahre geschlossen. Es sind Fördermittel gelaufen, deshalb kann man von diesem Zeitraum nicht abweichen. Anderenfalls müssten die Fördermittel zurück gezahlt werden.

Das AJZ stellt klar, dass es nicht für die Jugendarbeit von ganz Leisnig zuständig sein kann. Die Stadt muss ein Konzept erarbeiten. Dieses muss auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Bisher organisiert der Verein seine Veranstaltungen komplett in Eigenregie.

Werner Busch aus Döbeln berichtete über den Döbelner Verein "Treibhaus" e.V.. Diesen Verein gibt es schon viele Jahre und es gab auch immer Personalwechsel. Das hat keine Nachteile zur Nachhaltigkeit des Vereins gebracht. Er denkt, dass ein direktes Gespräch mit dem Bürgermeister stattfinden sollte. Denn bei anderen Vereinen wie beispielsweise dem Fußballverein läuft die Zusammenarbeit ja auch gut.

Das Mobile Beratungsteam des Landkreises hat sich vorgestellt, einige Informationen gegeben und Lösungsvorschläge gemacht.

Ein erstes Zugeständnis der Stadt ist erfolgt. Der Bauhof hat dem AJZ Materialien zur Verfügung gestellt. Die jungen Leute renovieren jetzt selbst.

fraktionschef jens stahlmann spricht auf kreisparteitag



Vor den Teilnehmern des Kreisparteitages (siehe dazu ausführlich auf den Seiten -4- und -5-) zog Jens Stahlmann Bilanz über sechs Jahre Fraktionsarbeit der LINKEN im Kreistag und verwies auf die im Kreiswahlprogramm (es lag der Februar-Ausgabe der „LinksWorte“ bei) formulierten Schwerpunkte der Arbeit in der Legislatur von 2014 bis 2019. Er bewirbt sich erneut um ein Mandat und will die neue Fraktion wieder führen.

europaparteitag und europapolitik der linken im blickpunkt



Der Kreisvorsitzende der mittelsächsischen LINKEN, **Falk Neubert**, in Aktion auf dem Europa-Parteitag in Hamburg. Er war - neben anderen Vertretern aus Mittelsachsen - Delegierter und aktiv in der Antragskommission. Nach teils kontroverser Diskussion im Vorfeld wurde das Europa-Wahlprogramm der LINKEN von einer breiten Mehrheit verabschiedet. Es hat eine neue Präambel, „die auf europäische Zusammenarbeit statt auf Kraftausdrücke“ setzt, die Kritik an der militaristischen, neoliberalen und undemokratischen EU wurde gestrichen. Damit, so verschiedene Kommentare der bürgerlichen Presse, hätten sich auf dem Parteitag die „Pragmatiker“ gegen die „Ultras“ in der LINKEN durchgesetzt, DIE LINKE wäre mit diesem Programm auf einen neuen Kurs mit Ziel der Regierungsfähigkeit auf Bundesebene gebracht worden.

Neben den beiden Erlebnis-Berichten unserer jungen Parteitags-Delegierten **Laura Dath** und **Robert Sobolewski** stellt unser Redaktionsmitglied **Michael Matthes** seine Sicht auf die anstehenden Europawahlen dar. Die damit - hoffentlich - ausgelöste Diskussion setzen wir in unserer April-Ausgabe fort. Dann wird sich auch **Marika Tändler** äußern, die auf ganz praktische Erfahrungen in der EU verweisen kann. Anstreben will Michael Matthes, der mit dem Parteitag „höchst unzufrieden“ ist, ein Gespräch, welches eine „Synthese aus unterschiedlichem Erfahrungsschatz“ schaffen soll. (hw)

gedanken zur bevorstehenden europawahl - von unserem redaktionsmitglied michael matthes

Sicher ist es richtig, dass im geografischen Europa nach dem Ende des zweiten Weltkrieges in allen Ländern und unter allen Nationen der Wunsch vorherrschte, dies möge sich nie wiederholen. Jedoch schon bald setzte das Säbelrasseln des Kalten Krieges ein und nach dem Willen der Völker wurde nicht gefragt. Aus der Friedenssehnsucht der Menschen die Notwendigkeit eines vereinten Europas abzuleiten, erweist sich als scheinheilig. Vielmehr hat es sich gezeigt, dass sich mit dem Mittel des Krieges die Ziele einer nationalstaatlich geprägten, kapitalistischen Gesellschaft nicht mehr erreichen lassen. Großbritannien und Frankreich büßten ihre imperialistische Großmachtstellung ein. Sie und alle übrigen konnten sich gegen die verbliebenen und entstehenden Großmächte nicht behaupten. Im Sicherheitsrat der UNO kann man heute die beiden Zwerge neben den drei Mächtigen kaum noch wahrnehmen. Aus der Tatsache, dass die Durchsetzung von Politik vor allen Dingen eine Frage der Macht ist, erklärt sich die Bestrebung nach einem vereint handelnden Europa. Gesellschaftliche Entwicklungsvorgänge sind sehr komplexe, sich gegenseitig bedingende Vorgänge. Es ist nicht möglich, isolierte Ziele zu erreichen, ohne dass in anderen Bereichen der Gesellschaft Widersprüche und Konflikte auftreten, die den gesellschaftlichen Entwicklungsprozess gesetzmäßig fortschrei-

tend gestalten. Auf diese Weise entstanden Elemente eines staatlichen Überbaus, wie das Europäische Parlament und die Europäische Kommission. In diesem gesellschaftlichen Entwicklungsprozess befinden wir uns immer noch am Anfang. Natürlich hat das entstehende staatliche Europa alle Merkmale einer kapitalistischen Gesellschaft. Was denn auch sonst? Und doch sind auch fortschrittliche Züge zu erkennen. Trotz allem wird das Europäische Parlament auf demokratischem

ziehen. In diesem Zusammenhang interessiert mich als Linken naturgemäß, welche Rolle DIE LINKE spielt. Mich bedrückt, dass DIE LINKE die weltanschauliche Dimension (noch) nicht hinreichend begriffen zu haben scheint. Sie macht nichts falsch, aber eben auch nichts richtig. Nehmen wir als Beispiel ihre Friedenspolitik. Sich jedweden Auslandseinsatz deutscher Truppen ohne Wenn und Aber zu verweigern, bringt ihr Anerkennung und Zustimmung in weiten Bevölkerungskreisen. Die

plausible Weise darlegen, wäre die NATO am Ende auch abgeschafft. Jedem Bürger ist klar, dass der entstehende europäische Staat seinen Bestand sichern muss. Und jedem Bürger ist ebenso klar, dass das mit rein militärischen Mitteln nicht mehr möglich sein wird. Selbst die hoch gerüsteten Vereinigten Staaten stecken nach Vietnam eine militärische Niederlage nach anderen ein. Gebraucht wird eine Sicherheitsstruktur neuer Qualität, die demokratisch kontrolliert ist und demzufolge nicht missbraucht werden kann.



Der Hamburger Europa-Parteitag bot neben der intensiven Diskussion über den Kurs der LINKEN in ihrer künftigen Europa-Politik auch viele Beispiele internationaler Solidarität und künstlerische Beiträge. Auf dem Bild eine Künstler-Performance zur Einstimmung der Delegierten auf den Parteitag.

Weg zusammengesetzt und erlingt immer mehr Einfluss auf die Entwicklung des staatlichen Europa.

Die bevorstehenden Europawahlen werden eine Zwischenbilanz

NATO ersatzlos abschaffen zu wollen, ist in den Augen der Leute hingegen ein Hirngespinnst. Trete DIE LINKE für ein Sicherheitskonzept ein, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Bedrohungen entgegenwirkt, und könnte sie dies auf

Die Stagnation in der Entwicklung eines europäischen staatlichen Überbaus ist dem Umstand geschuldet, dass die national organisierten Staaten keiner über den Nationen stehenden Entscheidungsstruktur unterworfen sind. Im Bewusstsein der europäischen Bürger ist die Zugehörigkeit zu einer Nationalität ein verbindendes Element. Dies wird auch so bleiben. Gemeinsame Sprache, Kultur, Geschichte und vieles andere mehr bilden eine Barriere, die historisch lange bestehen bleiben wird. Die Stagnation ist schon jetzt ein gravierender Konflikt, der beträchtliche Tendenzen zur Auflösung der Europäischen Union aufweist. Dieser Konflikt könnte sich dadurch auflösen lassen, dass eine Europäische Staatsbürgerschaft über den Nationen stehende Pflichten und Rechte begründet. Derartige Überlegungen und Vorschläge finden sich in der Programmatik der LINKEN kaum. Ja, DIE LINKE bringt es nicht mal fertig, den Weg zur ersten über den Nationen stehenden politischen Kraft zu beschreiten.

laura dathe und der linke jugendverein solid berichten von ihren eindrücken

von Laura Dathe

Im November letzten Jahres wurde ich als Delegierte zum Bundesparteitag gewählt. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich jedoch kaum eine Vorstellung davon, was mich da erwarten würde. Nun nach meinem ersten Parteitag würde ich meine Erfahrungen gerne mit euch teilen. Aber zuerst kurz etwas zu meiner Person. Ich bin 19 Jahre alt, komme aus Mittweida und arbeite als Sachbearbeiterin im Häfnichener Rathaus. Mit den linken Vorstellungen von einer gerechteren und offenen Welt konnte ich mich schon sehr früh identifizieren, weshalb ich mich während meiner Ausbildung bei der Linksjugend Chemnitz engagierte. Seit letztem Jahr bin ich Mitglied bei der Linken und im Kreisvorstand tätig.

Die Wahl zur Delegierten zum Bundesparteitag kam für mich überraschend, war ich doch vielen noch unbekannt zur Zeit meiner Kandidatur. Desto größer waren meine Freude und die Vorfreude auf den schon bald stattfindenden Europaparteitag in Hamburg. Ich hatte mir einige Fragen gestellt - Wie läuft so ein Parteitag ab? Wie nah werde ich unserem Parteivorstand und anderen Politikern sein, die man sonst nur im Fernsehen sieht? Wird es viele Diskussionen geben und wer darf seine Meinung sagen? Und und und. Dies und noch mehr sollte mir schon bald beantwortet werden.

Da wir schon Freitagabend angereist waren, konnten wir Samstag schon früh vom Hotel zum Veranstaltungsort laufen und uns anmelden. Jeder bekam die nötigen Unterlagen, wozu 3 Antragshefte und die Stimmkarten gehörten. Im

Parteitagsaal angekommen musste man nicht lange suchen, die Kärtchen auf jeder Sitzreihe zeigten das Bundesland an. Sachsen war dabei das mit den meisten Reihen. Ich war begeistert dass die Parteivorsitzenden und Stellvertreter nur ein paar Sitzreihen weiter saßen und man in den Pausen die Möglichkeit hatte, direkt mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Nach der Eröffnung hielt Katja Kipping eine Rede mit der Botschaft: Wer Europa will, der muss es den Reichen nehmen. Sie hat wie



Glückliche Laura Dathe: Pausenfoto mit Katja Kipping

ich finde eine sehr symphytische Ausstrahlung, wirkt entschlossen aber trotzdem freundlich und alles andere als abgehoben. Außerdem informierte Asuquo Udo, Sprecher der Flüchtlinge der Gruppe Lampedusa Hamburg, über den aktuellen Stand der Gruppe und dankte der Linken für Ihre Unterstützung. Mich schockierten sehr seine Schilderungen über die menschenunwürdige Situation von Kriegsflüchtlings, von denen manche seit 3 Jahren auf der Straße oder in Notunterkün-

ten leben und als einzigen Ausweg meist nur noch Selbstmord sehen.

Danach beschlossen wir das Europawahlprogramm, worauf die Beratung von weiteren Anträgen folgte. Dazwischen gab es noch einige sehr interessante Reden unter anderem von Thomas Händel. Die Banken unter Gesellschaftliche Kontrolle stellen, von Cornelia Ernst, für ein Europa der Menschenwürde, von Gregor Gysi, wir wollen Europa gestalten, und zwar gemeinsam und von Sahra Wagenknecht, wir wollen

eine andere EU und ein anderes Europa. Es gab sehr viele Anträge. Am Ende dieses langen Tages, der immerhin bis Mitternacht ging, glaubte ich noch nie zuvor so viel an einem Tag meine Hand gehoben zu haben. Außerdem war ich wahnsinnig kaputt vom zuhören und langen Sitzen. Ich bekam langsam eine Ahnung, wie anstrengend Politik entgegen der vorherrschenden Meinung ist. Trotzdem war ich glücklich, denn ich hatte in einer Pause die Gelegenheit genutzt, ein Bild mit Katja Kipping

zu machen, woraufhin sie mir einige Fragen stellte und mir verriet, sie fände den Parteitag bis jetzt noch ziemlich langweilig im Vergleich zu anderen, bei denen es richtig zur Sache ging. Es ist also ein sehr ruhiger Parteitag an dem ich teilnehme.

Am Sonntag war uns leider nicht viel Schlaf gegönnt. Es sollte 8:00 Uhr los gehen, was bedeutete dass mich mein Wecker schon nach 5 Stunden wieder aus meinen Träumen riss. Heute würden wir also die Kandidatinnen und Kandidaten auf der Europaliste wählen. Ich war schon gespannt auf die Bewerbungsreden, da die BewerberInnen in den Antragsheften bereits kurz vorgestellt wurden. An dem Tag hielten noch Bernd Rixinger und Maite Mola eine Rede. Am zweiten Tag gab es dann doch ein paar Unstimmigkeiten oder besser gesagt, Verdruss eines Kandidaten, welchem ein Listenplatz, auch nach mehrmaliger Wiederaufstellung, nicht zuteilwurde. Ansonsten war auch dieser Tag sehr entspannt, wodurch die insgesamt 17 Wahlgänge schneller als geplant durchgeführt werden konnten. Besonders gut finde ich an der entstandenen Europawahlliste, dass ausgewogene Verhältnis der Kandidaten und Kandidatinnen, welches von sehr Erfahrenen bis hin zu sehr jungen aber nicht minder fähigen Leuten reicht.

Zusammenfassend kann ich nur Positives von meinem ersten Parteitag berichten. Ich habe Erfahrung gesammelt, viel Neues durch das Gespräch mit anderen Genossinnen und Genossen gelernt und hatte die Gelegenheit, die Kandidatinnen und Kandidaten zur Europawahl kennenzulernen und mit auszuwählen. Jetzt freue ich mich schon sehr auf den nächsten Bundesparteitag, welcher im Mai stattfinden wird und hoffe dort auch auf spannende Debatten.

von Robert Sobolewski für die Linksjugend solid

Die Location war mit dem Congress-Center gut gewählt, im Gegensatz zu manch anderen Parteitagen hatten die Delegierten sogar mehr als 60 cm Tischbreite zur Verfügung (-). Unser Kreisverband war mit Marika Thändler, Laura Dathe, Ute Rehnert und Robert Sobolewski als Delegierte vertreten. Die

meisten Delegierten reisten per Bus an, welche in Leipzig ihren Sammelplatz hatten. Die Fahrt dorthin war sehr fröhlich und die Stimmung war gut.

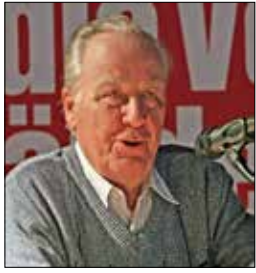
Der Parteitag begann am Samstag um 10 Uhr, und es wurde das Europawahlprogramm mit großer Mehrheit beschlossen. Unser Kreisvorsitzender Falk Neubert leistete wieder eine hervorragende Arbeit als Sprecher der Antragskommission. Katja Kipping hielt eine großartige

Rede unter dem Motto: "Wer Europa will, muss es den Reichen nehmen..."

Es folgten weitere Reden mit dem Motto: "Die soziale Kürzungspolitik muss verhindert werden..." Eine Rede stach am Samstag wieder deutlich heraus: Gregor Gysi brachte die Atmosphäre im Congresscenter wieder zum Kochen..."Europa ist eine alte, übrigens sogar eine pazifistische und linke Idee, so sagte es einst Viktor Hugo..." war eine sehr passende Aussage hinsichtlich der

anstehenden Europawahl.

Besonders schön organisiert war, dass auch der Vorsitzende von Lampedusa Hamburg eine Rede hielt. Dies war gerade hinsichtlich der aktuellen politischen Flüchtlingspolitik mehr als notwendig und wichtig. Vor allem der Hamburger Senat zeigte in letzter Zeit seine hässliche und intolerante Fratze. Gerade die Hetze gegen alternative Projekte ist ein nicht zunehmender Zustand.



Zu unserem Bericht vom Mahngang „Täterspuren“ erhielten wir folgenden Brief von Genossen **Reinhard Kluge** aus Rechenberg-Bienenmühle. Auch die beiden Fotos hat er uns zur Verfügung gestellt. Und die eindringliche Mahnung „Nie wieder Krieg!“, die er noch mehr in den Mittelpunkt gerückt sehen möchte. Die Redaktion bedankt sich herzlich.

Dresden, der 13. Februar 1945, die Opfer und ihr Vermächtnis

Die Naziparole vom Bombenholocaust ist widerwärtig, zynisch und verlogen. Der Mahngang Täterspuren führt es beweiskräftig vor Augen: Dresden war eine Nazistadt. Ich kann das aus eigenem Kindheitserleben bezeugen. In der Tauernstraße in Laubegast, wo ich aufgewachsen bin, hingen bei entsprechendem Anlass seit spätestens 1935 unzählige Hakenkreuzfahnen. Fotos in meinem Kinderalbum belegen das. In der Stadt existierten umfangreiche

nicht anders ansehen als unschuldige Opfer, Opfer einer barbarischen Kriegsführung, von den Nazis in Spanien und England zuerst praktiziert und dann von den westlichen Alliierten nach Deutschland zurückgebracht: Bombenangriffe gegen die Zivilbevölkerung, als Flächenbombardements gegen Wohnviertel perfektioniert mit maximal tödlicher Wirkung. Diese Kriegsführung widersprach übrigens eindeutig dem Kriegsvölkerrecht, der Haager Landkriegsordnung von



Die Dresdner Kreuzschule. Im Bild links der imposante Bau im Jahr 1935, auf dem rechten Bild die Ruinen nach der fürchterlichen Bombennacht des 13. Februar 1945. Sieben der 32 Chorkameraden von Reinhard Kluge sind im Luftschuttkeller dieses Gebäudes grausam ums Leben gekommen.

Militärkomplexe und eine erhebliche Rüstungsindustrie, die übrigens bei den Bombenangriffen im Unterschied zum Stadtzentrum und den Wohnvierteln ausgespart worden sind. Kein Zweifel: Die Dresdner tragen in ihrer Mehrheit Mitverantwortung für Nazi-herrschaft, Militarisation und Krieg, wie die Deutschen anderswo auch. Dabei stellen sich mir zwei Fragen: War die von den Alliierten verhängte Sühne für die Schuld der Dresdner angemessen? Welches Vermächtnis haben uns die Opfer hinterlassen?

Ich habe die Bombennacht im Alumnat des Kreuzchors verbracht. Sieben von 32 meiner Chorkameraden sind im Luftschuttkeller der Kreuzschule umgekommen, weitere vier mit ihren Familien. Ich kann meine Freunde, ebenso wie Tausende tote Kinder,

1907, die den Schutz der Zivilbevölkerung, der Krankenhäuser und der Kulturgüter zwingend vorschrieb. Das Erleben der Bombennacht in Dresden hat mein Leben geprägt, ich bin Historiker geworden auf der Suche nach den Ursachen solcher Katastrophen und wurde Linker und Pazifist aus innerem Gefühl und tiefer Überzeugung. Mein politisches Grundverständnis ist das Vermächtnis der Opfer: Nie wieder Krieg! Es ist mir deshalb ein tiefes Bedürfnis den Wunsch auszudrücken, dass dieses Vermächtnis, das angesichts der angestrebten Neuorientierung der deutschen Außen- und Militärpolitik von höchster Aktualität ist, mit dem politischen Ziel des Mahngangs Täterspuren verbunden werden möge.

Pressemitteilung

Am Dienstag den 25. Februar 2014 fand in Geringswalde eine Veranstaltung zu dem Thema: „Rechtsruck – keine Alternative für Europa“ statt. Als Referentin gab Marika Tändler – Mitglied des Kreisvorstandes Mittelsachsen und tätig als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Europäischen Parlament, einen Einblick in die drei Institutionen und deren Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene: Parlament, Rat und Kommission. Dabei wurde die Notwendigkeit deutlich, dass das Parlament zu den Europawahlen am 25. Mai 2014 von LINKS gestärkt werden muss. Der zweite Teil



des Referats befasste sich mit dem Erstarren der Populistischen Rechten in Europa und an dieser Stelle speziell mit der Alternativen für Deutschland – AfD. Es wurde mit bestimmten Mythen aufgeräumt. So stimmt es nicht, dass die meisten AfD-Wähler von der LINKEN stammen. Die größte Diskrepanz liegt wahrscheinlich in der mangelnden inhaltlichen Ausfüllung, weder gibt es ein Parteiprogramm noch finden sich demokratische Prozesse innerhalb der Partei. Zusammenfassend kann die AfD als eine Blase beschrieben werden, die allein auf medienorientierten Inszenierungsstrategien basiert. Zu der Veranstaltung, die im „Alten Gasthof“ Geringswalde durchgeführt wurde, kamen ca. 20 Teilnehmer.



Zu unseren Bildern: Die Auseinandersetzung mit der AfD muss zu einem wichtigen Anliegen der LINKEN gehören - zumal, wenn sich eine ausgewiesene Fachfrau wie Marika Tändler dem Problem widmet. Links während der Veranstaltung im „Alten Gasthof“ Geringswalde/Hilmsdorf. Rechts die Veröffentlichung in der Regionalausgabe der Freien Presse unter der Überschrift: „EU-Kennerin erläutert Politikbetrieb, Linksjugendverein solid organisiert Diskussion.“

mahngang zu täterorten auch in Chemnitz



Chemnitz gedachte am 5. März mit einem Friedenstag der Opfer. Mehr als 2.500 Menschen beteiligten sich an Veranstaltungen und Aktionen gegen die Nazis und für Frieden und Toleranz. Mehr als 1.500 Menschen stellten sich dem sogenannten Trauermarsch der Nazis

erfolgreich entgegen und zwangen ihn zum Umkehren. Zu unseren Bildern: der Mahngang macht am Ort der 1938 von den Nazis abgebrannten Synagoge Station. Unter den ca. 180 Teilnehmern: Der sächsische Landesvorsitzende der LINKEN, Rico Gebhardt.

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand der LINKEN führt seine nächste Beratung erst am 31. März durch. Am 6. März tagte in der Kreisgeschäftsstelle der **Wahlstab** unter Leitung des Kreisvorsitzenden Falk Neubert. Im Mittelpunkt standen:

- die Wahltour des Landesvorsitzenden Rico Gebhardt am 21. März,
- die Europa-Wahltour von Cornelia Ernst am 2. Mai,
- die Veranstaltungen der LINKEN am 1. Mai mit Familienfesten zum Wahlauftakt in Döbeln, Freiberg und Mittweida,
- die Gestaltung und Verteilung von Flyern sowie die Plakatierung für die Kommunalwahlen am 25. Mai
- eine erste Grobplanung für den Wahlkampf in Vorbereitung der Landtagswahlen am 31. August.

Pressemitteilung

Anlässlich der Verleihung des Clara-Zetkin Preises am heutigen Freitag (7. März, d.Red.) werden VertreterInnen des **Frauzentrums „Regenbogen“ e.V. Döbeln** gemeinsam mit VertreterInnen des Kreisvorstandes DIE LINKE Mittelsachsen nach Berlin fahren. DIE LINKE verleiht im Rahmen des Internationalen Frauentages zum vierten Mal diesen Preis, mit dem herausragende Leistungen von Frauen in Gesellschaft und Politik gewürdigt werden. Gleichzeitig wurde am vergangenen Dienstag bekannt, dass die Frauenschutzwohnung, ein Bereich der Tätigkeit des Vereins „Regenbogen“, aus finanziellen Gründen geschlossen werden muss.

Dazu **Marika Tändler**, Kreisvorstand Mittelsachsen der LINKEN:

„Ich freue mich sehr über die Nominierung des Frauzentrums ‚Regenbogen‘ e.V. und hoffe natürlich das der von uns eingebrachten Vorschlag Unterstützung findet. Gerade unter den jetzigen Umständen, dass die Frauenschutzwohnung aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten geschlossen werden musste, ist diese Nominierung ein klares Signal für den Erhalt der Einrichtung! Wir werden uns natürlich weiterhin als LINKE für das Projekt einsetzen und planen darüber hinaus weitere Unterstützungsmöglichkeiten!“

Nachsatz der Redaktion: Der Clara-Zetkin-Frauenpreis in diesem Jahr - neben dem Frauzentrum „Regenbogen“ e.V. waren sechs weitere Vereine nominiert - an **„Women in Exile“**, eine Initiative von Flüchtlingsfrauen.

unsere jubilarer

unsere genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !



Im monat april 2014 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Elfriede Richter	geb. am 01.04.1921,	in Eppendorf
Liesbeth Uhlemann	geb. am 01.04.1932,	in Brand-Erbisdorf
Horst Esche	geb. am 04.04.1933,	in Lichtenau
Irene Drexler	geb. am 06.04.1932,	in Rochlitz
Hannelore Salzmänn	geb. am 06.04.1934,	in Freiberg
Ingeborg Wolf	geb. am 06.04.1930,	in Freiberg
Werner winkler	geb. am 09.04.1924,	in Seelitz
Hilda Preiß	geb. am 10.04.1922,	in Ostrau
Ilse Hoppe	geb. am 12.04.1924,	in Penig
Else Börner	geb. am 12.04.1925,	in Flöha
Marie-Luise Richter	geb. am 13.04.1930,	in Erlau
Edgar Kirsten	geb. am 15.04.1934,	in Waldheim
Heinz Zimmermann	geb. am 15.04.1927,	in Freiberg
Erna Kaltoven	geb. am 17.04.1934,	in Freiberg
Marlene Hofmann	geb. am 20.04.1932,	in Hartha
Wilfried Höhn	geb. am 20.04.1932,	in Rochlitz
Johannes Riedel	geb. am 22.04.1934,	in Brand-Erbisdorf
Thea Meinekat	geb. am 22.05.1932,	in Penig
Gerda Grzeskowiak	geb. am 22.04.1920,	in Sayda
Helga Peukert	geb. am 26.04.1939,	in Brand-Erbisdorf
Regina Heuenfeldt	geb. am 27.04.1939,	in Mittweida
Rudolf Kühne	geb. am 28.04.1923,	in Döbeln
Ilse Schroth	geb. am 29.04.1927,	in Neuhausen

jahrestage im april 2014

23. April 1564: William Shakespeare in Stratford-upon-Avon geboren/getauft

18. April 1889: Charlie Chaplin in Walworth (UK) geboren

20. April 1889: Ludwig Renn in Dresden geb.

24. April 1934: Der „Volksgerichtshof“ als Instrument der NS-Terrorjustiz wird eingerichtet.

04. April 1949: Unterzeichnung des Nordatlantikpaktes (NATO) in Washington

07. April 1954: Erklärung der Bundestagsparteien zur „Alleinvertretung aller Deutschen durch die Bundesrepublik“.

29. April 1954: Formulierung der „Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz“ durch China

und Indien

05. April 1974: Beginn der „Nelkenrevolution“ in Portugal

17. April 1989: Legalisierung der Gewerkschaft „Solidarność“ in Polen

14. April 1994: Bernt Engelmann (Schriftsteller) in München verstorben

13. April 1999: Willy Stoph (langjähriger DDR-Ministerpräsident) in Berlin verstorben

19. April 1999: Der Deutsche Bundestag zieht von Berlin nach Bonn und tagt erstmals im umgebauten Berliner Reichstagsgebäude

03. April 2004: Massenproteste der Gewerkschaften und Sozialverbände gegen die Agenda-Politik der Bundesregierung in Berlin, Stuttgart und Köln

terminübersicht

märz 2014

21.03. *Wahlkampftour des Landesvorsitzenden der LINKEN, Rico Gebhardt, in Mittelsachsen; siehe dazu auch die nebenstehende Veranstaltungs-Ankündigung*

25.03. 17:00 Uhr *Wahlplenium beim Landesvorstand der LINKEN*

31.03. 19:00 Uhr *Beratung des Kreisvorstandes
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Poststraße 9*

april 2014:

05. und 06.04. **LandesvertreterInnen-Versammlung** zur Aufstellung der Landesliste Sachsens der LINKEN für die Landtagswahl am 31. 08. Leipzig, Alte Wollkämmerei

16.04. 11:00 Uhr *Ehrung von Ernst Thälmann anlässlich seines Geburtstages
Gedenkstein, Freiberg, Meißner Ring*

29.04. 17:00 Uhr *Wahlplenium beim Landesvorstand der LINKEN*

vorschau:

01.05. *Wahlauftakt des Kreisverbandes der LINKEN in Döbeln, Freiberg und Mittweida
Hauptveranstaltung: Familienfest im Freiburger „BrauhoF“*

02.05. *Wahlkampftour der Europa-Abgeordneten der LINKEN, Cornelia Ernst, in Mittelsachsen
Politische Abendveranstaltung im „BrauhoF“ Freiberg*

VERANSTALTUNGS-ANKÜNDIGUNG

**Mehrheiten braucht das Land
– Warum es Sachsen ohne CDU-
Regierungsbeteiligung ab 2014
besser gehen würde**

Eine der entscheidenden Fragen mit Blick auf die Landtagswahl wird sein, ob die CDU in Sachsen eine alleinige Mehrheit erhält oder nicht. Wie knapp das werden kann, zeigen die beiden Umfragen aus diesem Jahr – bei einer würde es reichen, bei der anderen nicht. Eine Alleinregierung der neuen Staatspartei CDU wäre ein Rückfall in die 90-er Jahre. Seit 24 Jahren prägt die CDU die Politik in Sachsen. Die Koalitionen mit SPD und FDP in den letzten zehn Jahren haben an dieser inhaltlichen und kulturellen Dominanz kaum etwas verändert. Eine solche Dominanz hat Folgen für eine Gesellschaft – sie durchzieht zunehmend immer mehr gesellschaftliche Bereiche und festigt damit gleichzeitig die Macht. Eine derartige Durchdringung bzw. Verfilzung einer Gesellschaft unterdrückt kritische Perspektiven und ist damit im höchsten Maße problematisch für eine Demokratie. Das Podium will diskutieren, was es für Möglichkeiten einer politischen und kulturellen Neuausrichtung in Sachsen jenseits der CDU gibt. Inwieweit wäre ein rot-rot-grünes Bündnis eine denkbare Alternative? Wäre ein solches Bündnis bei der Landtagswahl im Herbst realistisch? Zwischen den drei Parteien DIE LINKE, SPD und Grünen gibt sehr viele inhaltliche Übereinstimmungen, aber natürlich gibt es auch viele Differenzen. Vor allem aber bestehen atmosphärische Vorbehalte, die keineswegs einseitig, sondern zwischen jedem der drei PartnerInnen gegenseitig sind. Was wäre der Weg, solche Vorbehalte abzubauen? Denn schließlich ist ein rot-rot-grünes Bündnis kein Selbstzweck. Es ist jedoch möglicherweise die notwendige Voraussetzung für andere politische Inhalte in Sachsen.

Diese Fragen wollen wir diskutieren mit:

Rico Gebhardt, Landes- und Fraktionsvorsitzender der Partei DIE LINKE,
Henning Homann, Landtagsabgeordneter und SPD-Kreisvorsitzender Mittelsachsen

Freitag, dem 21. März 2014 um 18 Uhr, im Ratskeller Döbeln (Obermarkt 1, 04720 Döbeln)



Gedenktag für die Opfer des Faschismus in Niederwiesa

von *Valentin Scholz, Schüler der Klasse 8a der Oberschule Niederwiesa*

Am Montag, 27. 01. 2014 trafen wir, die Bürgermeisterin Frau Meyer, zwei Schüler, eine Lehrerin der Oberschule und Bürger von Niederwiesa, uns am Gedenkstein an der Niederwieser „Blechbrücke“. Nach einer kurzen Rede der Bürgermeisterin rezitierten Fenja Härtel aus Klasse 7b und ich, wobei Fenja ihr Gedicht sogar selbst geschrieben hat. Es erinnert an das Grab der Jüdinnen auf dem Friedhof. Alle legten Blumengebinde nieder und gedachten der Opfer der Nazis. Im Gespräch versicherten wir noch einmal, dass wir uns auch weiterhin um das Grab auf dem Friedhof kümmern werden.

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 08. März 2014 hatte die Landtagsabgeordnete **Dr. Jana Pinka** zu einem gemeinsamen Gedenken an Clara Zetkin geladen. Auch der Bundestagsabgeordnete der LINKEN **Jörn Wunderlich** war anwesend. Die Veranstaltung fand in Unterstützung mit dem ansässigen Heimatverein im Geburtshaus von Clara Zetkin in Wiederau statt. Es wurde viel gelacht und bei Kuchen und Kaffee gemeinsam musiziert!

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossinnen und Genossen:

**Traute Irrgang aus Mittweida
Heinz Schulze aus Freiberg
Rudolf Nensel aus Freiberg
Heinz Schweigler aus Freiberg**

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Gedenken bewahren.